



Liebe Betreuenden Grundschulen, Eltern- und Fördervereine der Mainzer Grundschulen,

nach einem weiteren Jahr voller Höhen und Tiefen stehen die Weihnachtsferien vor der Tür.

Das Jahr begann mit einem Lichtblick mitten im Lockdown, denn die neuen Impfstoffe gegen das Coronavirus machten Hoffnung auf „eine Rückkehr zum alten Leben“. Unterdessen wurde zur Eindämmung des Infektionsgeschehens im schulischen Kontext viel Neues probiert: Distanzunterricht mithilfe digitaler Medien, Wechselunterricht, Unterricht an der frischen Luft, Notbetreuung und der Einsatz von Luftfiltergeräten. Der Wunsch nach dem alten Leben konnte allerdings nicht erfüllt werden.

Vielmehr sind die Kinder mittlerweile schon eingespielt in Sachen Infektionsschutz- und Hygienemaßnahmen. Das Verbleiben in Gruppen, eine inzidenzabhängig strenge Maskenpflicht, das Einhalten von Abständen, die Durchführung von Selbsttest und Desinfektion von Händen: Das alles ist für Klein und Groß mittlerweile Teil ihres Alltags. Und mit der Sichtung der neuesten Mutationsvariante „Omikron“ wissen wir: Es ist noch lange nicht vorbei.

Corona fordert viel ab, aber diese Situation führt auch dazu, dass wir uns weiterentwickeln, mutige und neue Wege gehen. Die notwendige Überarbeitung des Konzepts der Betreuenden Grundschulen beispielsweise brachte auch einige positive Veränderungen mit sich, die sicher weiter Bestand haben werden.

Die Betreuenden Grundschulen haben dieses Jahr Großartiges geleistet. Jede hat ein ausgeklügeltes System erarbeitet, die Coronaverordnungen umzusetzen, ohne den Blick auf die Bedürfnisse der Kinder zu verlieren. Dazu kommt, dass trotz zeitweise hohem Krankenstand nur in den seltensten Fällen Betreuungsangebote ausgesetzt werden mussten. Die Kinder und ihre Eltern danken Ihnen für diesen Einsatz.

Wir wünschen Ihnen für 2022 weiterhin viel Kraft und positive Energie. Haben Sie besinnliche Feiertage und bleiben Sie gesund!

Patricia Czaja Castro

Koordination Nachmittagsbetreuungen an Mainzer Grundschulen
patricia.czaja-castro@stadt.mainz.de



Kooperation | Programm „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“



Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert kulturelle Bildung im Rahmen des o.g. Programms. Insgesamt stehen 29 Programmpartner zur Auswahl. Sie sind bundesweit tätig und bieten Zugang zu Angeboten aus den Bereichen Lesen/Literatur, Bewegung & Tanz, Theater, Musik, Zirkus, Spielmobile, etc. Insbesondere (bildungs-) benachteiligte Kinder und Jugendliche sollen von dem Angebot profitieren. Dabei sind regelmä-

ßige Kurse und Seminare ebenso Teil des Angebots wie einmalige Veranstaltungen oder Patenschafts- und Mentor:innenprogramme.

Bei Interesse an der Zusammenarbeit zwischen Betreuender Grundschule und einem Programmpartner (zum Beispiel im Rahmen einer AG) werden die Anträge direkt bei der Institution gestellt, die die Maßnahmen anbietet. Die Antragsfristen variieren hierbei – einige Projektpartner haben konkrete Fristen, bei anderen ist eine durchgehende Antragsstellung im gesamten Jahr 2022 möglich.

Weitere Informationen zu Inhalt, Zielgruppen, Antragsfristen und Förderhöhe erhalten Sie unter jedem Programmpartner: <https://www.skubi.com/kultur-macht-stark/programmpartner/> oder im Antragssystem: <https://kumasta.buendnisse-fuer-bildung.de/>

Beratung | „Tür und Angel“ Supervision durch Diana Bruski



<https://www.coat-rain.de/blog/supervision/>

Frau Diana Bruski ist als Systemische Supervisorin und Beraterin in Organisationen bereits einigen BGS-Leitungskräften aus der Supervision für Betreuende Grundschulen bekannt. Sie bietet montags zwischen 15:00 und 16:30 Uhr eine offene, kostenfreie „Tür- und Angel“-Supervision per Virtual Meeting (GoToMeeting), Telefon oder in ihrer Praxis an. Die ethischen Rahmenbedingungen wie Datenschutz und Schweigepflicht bleiben gewahrt, auch eine anonyme Beratung ist möglich. Dieses Angebot dient dazu „wenn die berufliche Situation eine sofortige Reflektion, lösungsorientiertes Denken oder ein Feedback erfordert, aber die nächste Supervision noch lange hin ist oder Sie keine Supervision in Anspruch nehmen können.“

Anfragen und Anmeldungen unter info@supervision-in-wiesbaden.de

Homepage Diana Bruski: <https://www.supervision-in-wiesbaden.de/#supervision>



Anträge auf Ermäßigung von Essensgeld für NICHT BuT-berechtigte Kinder

Im Rahmen der Härtefonds-Regelung für Geringverdienende haben Eltern die Möglichkeit, über das Schulamt Mainz eine Ermäßigung auf die Essenskosten zu erhalten – dies gilt auch für das Mittagessen innerhalb der Betreuenden Grundschule.

Adressaten: Kinder von Eltern, die aktuell keine Sozialleistungen beziehen, aber über ein geringes Einkommen verfügen. Im Anhang des Antrags listet folgende Tabelle für das Schuljahr 21/22 auf, bis zu welcher Einkommensgrenze ein Essenszuschuss gezahlt wird (abhängig von Kinderzahl der Eltern und ob ein Elternteil alleinerziehend ist):

Hinweise zu Einkommensgrenzen

Das maßgebliche Einkommen richtet sich in der Regel nach den Einkünften des Jahres 2019.

Die Einkommensgrenze (Brutto) beträgt grundsätzlich für Schülerinnen und Schüler im Haushalt

	der Eltern*	eines Elternteils
Ein Kind	26.500 €	22.750 €
Zwei Kinder	30.250 €	26.500 €
Drei Kinder	34.000 €	30.250 €
Vier Kinder	37.750 €	34.000 € zuzüglich 3.750 € für jedes weitere Kind

*oder eines Elternteils, der mit einer Partnerin oder einem Partner im Sinne des § 7 Abs. 3 Nr. 3 und Abs. 3a SGB II zusammenlebt.

Antragstellung: Der Antrag kann im Stadthaus abgeholt oder online heruntergeladen werden. Entscheidend für den Antrag SJ 21/22 ist das Bruttoeinkommen 2019. Sollte der Wohnort nicht in Mainz liegen, die Schule aber schon, so muss der Antrag bei der Kommune gestellt werden, in der man wohnt. Diese setzt sich dann mit dem Schulamt Mainz in Verbindung.

Kostenübernahme: Die Familie zahlt 1 Euro/Mittagessen. Die Stadtverwaltung übernimmt die restlichen Essenskosten und rechnet direkt mit dem Caterer ab.

Die zuständigen Ansprechpersonen bei Fragen und das Formular finden Sie hier: <https://www.mainz.de/vv/produkte/schulamt/Verpflegungskosten-Schulen.php>

Studienergebnisse | „Vom Arbeiterkind zum Doktor - Der Hürdenlauf auf dem Bildungsweg der Erststudierenden“

Nach einer im Oktober 2021 veröffentlichten Studie des Stifterverbandes und McKinsey hat sich die Beteiligung von Nichtakademiker:innenkindern am Bildungsweg verbessert. Trotz dieser positiven Entwicklung entscheidet in Deutschland aber weiter die soziale Herkunft über den Bildungserfolg. Größte Hürde bleibt der Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule und von dort auf die Hochschule.

Die wichtigsten Erkenntnisse der Studie (aus: <https://www.stifterverband.org/medien/vom-arbeiterkind-zum-doktor>):

- Gute Nachrichten beim Thema Chancengerechtigkeit in Deutschland: Die Beteiligung von Nichtakademikerkindern in allen Phasen des Bildungsweges hat sich verbessert.



- Dies gilt insbesondere an Hochschulen: Haben Nichtakademiker:innenkinder erst einmal ein Hochschulstudium aufgenommen, sind sie in vielen Fällen ähnlich erfolgreich wie Akademiker:innenkinder.
- Die soziale Herkunft entscheidet weiter maßgeblich über den Bildungserfolg eines Kindes. Nur 27 Prozent der Grundschüler:innen aus einem Nichtakademiker:innenhaushalt beginnen später ein Studium. Bei Akademiker:innenkindern sind es 79 Prozent.
- Die Folge: Der Anteil der Kinder aus Nichtakademiker:innenhaushalten an allen Studierenden liegt bei nur 48 Prozent. An Schulen machen Nichtakademiker:innenkinder aber 71 Prozent der Kinder aus.
- Größte Hürden auf dem Bildungsweg sind der Übergang zu einer hochschulberechtigenden Schule und der darauffolgende Wechsel an eine Hochschule.
- Die COVID-19-Pandemie könnte Bildungsungerechtigkeit verschärfen: unzureichende digitale Infrastruktur, reduzierte Lernzeiten, finanzielle Probleme.
- Um die Chancengerechtigkeit in Deutschland zu erhöhen, gilt es vor allem, finanzielle und mentale Hürden sowie Informationsdefizite zu beseitigen.

Studienergebnisse | „Kinderperspektiven auf Ganzttag im Grundschulalter“

Aus: Vortrag „Gehört-Werden, Mitwirken und Mitbestimmen. Qualität von Ganzttag aus der Perspektive von Kindern“ vom Fachtag „Demokratiebildung in der Grundschule: Hort und Ganzttag als unterschätzte Räume“ vom 16.09.2021 (Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann, Professorin für Allgemeine Pädagogik und Frühpädagogik an der Freien Universität Bozen) <https://www.kompetenznetzwerk-deki.de/material/studie-ganzttag-aus-der-perspektive-von-kindern-im-grundschulalter.html>

Die Studie gibt den Kindern durch den Kinderperspektivenansatz die Möglichkeit, ihre Wünsche, Erfahrungen, Bedürfnisse und Beschwerden zu äußern und sie gleichberechtigt in Prozesse von Ganzttag und Hort miteinzubeziehen. Hier ein Auszug aus den Studienergebnissen in Bezug auf die Gestaltung positiver pädagogischer Beziehungen (Beziehungen zwischen Kindern und Betreuungskraft).

Hausaufgabenzeit:

Hausaufgaben gehören nicht zu den Lieblingsaktivitäten der Kinder im Ganzttag. Sie sind aber froh, wenn sie bei deren Erledigung von gedulden Fachkräften begleitet werden. Als ideal empfinden Kinder es, wenn sie in der Hausaufgabenzeit nicht länger sitzen bleiben müssen, als nötig, aber auch länger konzentriert arbeiten können, wenn sie die Zeit brauchen.

Beziehung zwischen Betreuung und Kinder in Alltagssituationen:
Kinder wünschen sich

- freundliche, entspannte und von Respekt geprägte Atmosphäre. Hier unterhalten Kinder sich gerne mit Erwachsenen, spielen gerne mit ihnen und vertrauen sich ihnen an, wenn sie Sorgen oder Probleme haben.
- mit ihren (Lern-) Besonderheiten wahr- und ernst genommen zu werden.
- Offenheit gegenüber ihren Ideen, Einfällen und Vorschlägen.
- informell-familienähnlichen Interaktionssettings (z.B. beim Essen), ohne Hierarchie zwischen Erwachsenen-Kindern und ohne Leistungsbeurteilung und –bewertung (wie im Unterricht).



Konflikt- und Mobbing Situationen:

- In Situationen, die für die Kinder belastend sind, wollen sie sich auf Betreuer:innen verlassen können, die verständnisvoll, fair und aufmerksam sind, alle Seiten ernst nehmen und ihnen helfen, Lösungsstrategien zu finden.
- Kinder wünschen sich Betreuer:innen, die ihnen dabei helfen, ein friedliches und demokratisches Miteinander zu entwickeln. Mitbestimmung und Mitgestaltung ist ihnen dabei wichtig.

Beteiligung an der Gestaltung eines ‚schönen‘ Ganztages:

- Kinder möchten ihre Meinungen, Wünsche, Ideen und Beschwerden zum Ganztage äußern dürfen.
- Wunsch nach ernst genommenen und umgesetzten Verbesserungsvorschlägen.
- Kinder brauchen Erwachsene, die sich als Dialogpartner:innen einbringen und ihnen helfen, sich in demokratische Aushandlungsprozesse einzuüben.
- Wollen nach eigenen Interessen und Meinungen gefragt werden (im Gegensatz zum konventionellen Unterricht).

Ankündigung | Angebote für Leitungs- und Betreuungskräfte der Betreuenden Grundschulen

Im nächsten Jahr werden diverse Fortbildungen und Seminare für Leitungs- und Betreuungskräfte der Betreuenden Grundschulen in Mainz angeboten. Das Programm wird derzeit erstellt. Weitere Informationen folgen im nächsten Newsletter.



Impressum:

Koordination Nachmittagsbetreuungen an Grundschulen, Postfach 3620 , 55026 Mainz Telefon +49 6131 12-2866, www.jugend-in-mainz.de

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.